

Editorial

Autor(en): **Frank, Susanne**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 15: **Stadtbaukunst**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

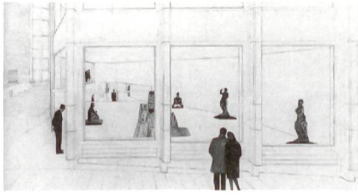
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Die Schnittstelle zwischen Architektur und Städtebau ist spannend: Es geht um räumliche Zusammenhänge, Massstab und Proportion, Struktur und Fügung, öffentliche Räume und Erdgeschosse, innen und aussen, Wahrnehmung und Blickbezüge, Atmosphärisches.

Das ILA&UD (International Laboratory of Architecture and Urban Design), das die Architekten Alison und Peter Smithson mitprägten, sieht Architektur und Städtebau als Teile desselben Problems – die Organisation und Formung des physischen Raums – und ihre gegenseitige Abhängigkeit: «Es kann keine Aktion in einem der beiden Teile geplant werden, ohne ein Bewusstsein für dessen Auswirkung auf den anderen Teil zu haben.»

Zitat aus: A. & P. Smithson, *Italienische Gedanken*, 1996. Coverfoto: Studio Drawing, Alison und Peter Smithson, © The Smithson Family Collection.

W

arum sollen wir uns heute noch mit «Stadtbaukunst» beschäftigen? Viele verbinden damit eine konservative Haltung aus längst vergangenen Zeiten. Camillo Sitte, Karl Henrici

und Theodor Fischer prägten Ende des 19. Jahrhunderts den «künstlerischen Städtebau», nachdem die Stadtgrundrisse zuvor nach geometrisch-formalen Kriterien entworfen worden waren.

Sie dachten die Stadt nun verstärkt als Raum, indem auch Vorhandenes miteinbezogen wurde, Architektur und Städtebau bildeten eine Einheit: eine spannende Auseinandersetzung – umso mehr, weil diese Themen, nach dem Scheitern der städtebaulichen Visionen der Moderne, den Diskurs ab den 1980er-Jahren erneut prägten.

In dieser Ausgabe blicken unsere Autoren in die Geschichte zurück. Ingemar Vollenweider aus Basel und Matthias Castorph aus München sind praktizierende Architekten und lehren Stadtbaukunst an der TU Kaiserslautern. Sie fokussieren Protagonisten aus unterschiedlichen Epochen: Theodor Fischer als Vertreter der klassischen Stadtbaukunst sowie Alison und Peter Smithson, bekannt als Pioniere des englischen Brutalismus, die sich vom Städtebau der Moderne distanzieren und in ihrer späten Schaffensphase, für viele nicht bekannt, eine grosse Sensibilität für Stadt und Atmosphäre zeigten.

So unterschiedlich diese Persönlichkeiten und ihre Kontexte sind, so überraschend sind die Berührungspunkte und Ergebnisse in ihrer räumlichen Auseinandersetzung mit der Stadt: Denn die Planungen von Fischer sind zeitgemässer und die Denkformen der Smithsons traditioneller, als man erwarten würde. Beide Perspektiven sind für uns heute gleichermassen bereichernd.

Susanne Frank,
Redaktorin Architektur und Städtebau